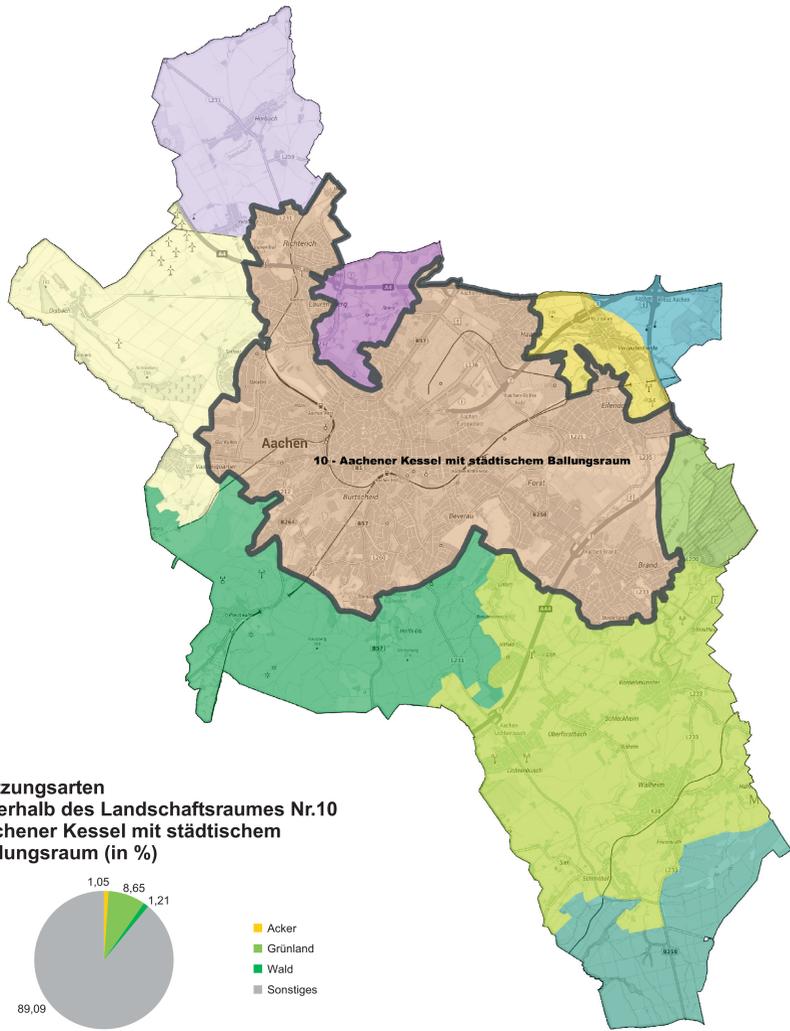


Landschaftsraum 10

Aachener Kessel mit städtischem Ballungsraum



Landschaftsraum 10 - Aachener Kessel – mit städtischem Ballungsraum

Allgemeines
Dieser Landschaftsraum umfasst den urban-industriell geprägten Verdichtungsraum Aachen. Der Südtel erstreckt sich über das Aachener Hügelland. Aachen selbst liegt in einem Ausräum-Kessel der Wurm, der von steileren und flachen Hügeltzügen umgeben ist. Der Kessel hat einen West-Ost-Durchmesser von ca. 10 km sowie eine Nord-Süd-Erstreckung von ca. 7 km. Der Landschaftsraum befindet sich auf der Nordwestabdachung des Vennsattels bzw. in der sich nordwestlich anschließenden Inde-Mulde. Die Höhenlage des Aachener Kessels fällt von 260 m im Süden auf etwa 145 m ü. NN im Norden zur Rhein-Maas-Terrasse (Jülicher Börde) ab. Die Ortstagen Hanbruch, Steinbrück und Forst im Süden dieses Landschaftsraums stellen ein Übergangsgebiet zwischen den Niederungen des Aachener Kessels und den Höhen des Aachener Waldes dar. Das Relief zeichnet sich durch Hänge mit niedriger bis hoher nordexponierter Neigung aus. Verschiedene Grünflächen und zahlreiche Bäche durchziehen, teils unterirdisch aber auch oberirdisch, den Kessel.

Klima – Kaltluftbahnen

Der Raum ist radial vom sogenannten Grünfingersystem durchzogen, das vor allem durch die Bachsysteme und die in die Stadt hineinragenden Höhenzüge im Süden gebildet wird. Grünflächen im Aachener Kessel mit wesentlicher Klimafunktion innerhalb des innerstädtischen Belastungsbereiches sind beispielsweise die Grünfläche an der Ludwigsallee im Norden des Aachener Alleinringes, der Stadtgarten beim Eurogress, der Ostfriedhof, der Kennedypark, der Kurpark im Südosten des Hauptbahnhofes sowie der Kaiser-Friedrich-Park. Die Kesselage Aachens beeinträchtigt die Luftzirkulation und bedingt eine hohe Luftfeuchtigkeit mit Neigung zur Schwüle und Nebelbildung. Zudem existieren zahlreiche großräumige Kaltluftbahnen innerhalb der Bebauungen wie beispielsweise bei der RWTH, am Kaiser-Friedrich-Park sowie die Bereiche am Goldbach und der Wurm. Aber auch die Vielzahl an lokalen kleinräumigen Kaltluftflüssen innerhalb der Bebauungen sind an dieser Stelle zu nennen.

Geologie und Boden

Der paläozoische Untergrund setzt sich aus oberdevonischen bis oberkarbonischen Tonsteinen, Sandsteinen und Kalksteinen zusammen. An Verwerfungen bzw. Störungen, die die Kalksteinzüge queren, ist es zu hydrothermalen Blei-Zinkvererzungen (Galmei) vor allem in Eilendorf gekommen. Eine weitere Besonderheit des Aachener Stadtgebietes sind ca. 30 Thermalquellen, die in zwei Quellzügen an die Oberfläche austreten. Die Aachener und Burtscheider Quellen sind an die oberdevonischen Kalksteinzüge gebunden, die entlang von großen Überschiebungen – der Aachener und Burtscheider Überschiebung – an der Oberfläche zu Tage treten. Die Burtscheider Thermalquellen zählen mit bis über 72°C zu den heißesten Quellen Mitteleuropas. Im Nordwesten des Aachener Kessels finden sich noch die Ausläufer der flachlagenden Oberkreidenschichten, die sich aus schluffigen bis lehmigen Tonen, Sanden und Kreidemergeln, z. T. feuersteinhaltig, zusammensetzen. Während im Nordwesten über den oberkreidischen Sedimenten noch eine weitgehend geschlossene Lösslehmdecke anzutreffen ist, liegen im Südosten stellenweise Lösslehmablagerungen vor. Im Bereich der Siedlungsflächen im Aachener Kessel sind weitgehend anthropogen überformte Böden anzutreffen, während sich in den Randbereichen (Melaten, Königshügel, Burtscheid, Hanbruch, Forst, Haaren, Eilendorf), auf den Lösslehmüberwehten Standorten Braunerden und Parabraunerden gebildet haben. Je nach Ausgangsgestein sind auf den Kreidemergeln und -kalken der Oberkreide Rendzinen und Braunerde-Rendzinen zu finden, während sich auf den kreidischen Sanden teilweise Podsolböden entwickelt haben. Im Aachener Südosten finden sich auf den paläozoischen Ausgangsgesteinen großflächig Pseudogleye. In den größeren Bach- und Flusstälern haben pleistozäne/holozäne Auenlehme und -sande vergleyte, braune Auenböden und stellenweise Niedermoore und Moorgleye gebildet, in den kleineren Bachtälchen Gleye mit verschiedenen Ausprägungen.

Fließgewässer

Die zahlreichen Bachzulaufe und Quellbäche der Wurm durchströmen großteils unterirdisch (verrohrt) den Aachener Talkessel. Die Bäche, wie der Beverbach, der Gillesbach, der Johannsbach, der Kannegeierbach, der Paubach, der Goldbach, der Wildbach sowie die Wurm selbst, kommen alle aus südöstlicher bis südwestlicher Richtung. Sie fließen in den Talkessel und vereinigen sich in der Wurm. Ein kleinerer Teilschnitt des Amstelbaches liegt in diesem Landschaftsraum, dieser

durchquert im Süden den Stadteil Richterich und verlässt nach der Horbacher Börde das Stadtgebiet. Mehrere Bäche wie der Kannegeierbach, Klotzweierbach und Paubach führen dem Hangeweier Wasser zu. Einige der genannten Bäche sind trotz ihrer Siedlungsnähe relativ naturnah geblieben, u.a. Gillesbach, der Johannsbach und Kannegeierbach, jedoch finden sich auch an ihnen Staugewässer zur Wasserrückhaltung, zur Kühlung des Thermalwassers sowie ehemalige Mühleiche und für die Tuch- und Nadelfabrikation.

Natur- und Landschaftsschutz

Die potenzielle natürliche Vegetation dieser Standorte wird großflächig vom Mälglockchen-Perlgas-Buchenwald der Niederheinischen Bucht gebildet. Die Kalkmergelkuppen bilden Standorte des Waldmeister- Buchenwaldes, stellenweise des trockenen Buchen-Eichenwaldes je nach Ausgangsgestein. Die flacheren Hanglagen tragen Braunerden, deren dominierende Vegetation der Flattergras-Buchenwald die potenziell natürliche Vegetation darstellt. Großflächige Pseudogleyböden werden natürlicherweise vom Hainsimsen-Buchenwald mit Rasenschmiege besiedelt. In den kleineren Bachtälern siedeln natürlicherweise der Stermieren-Steileichen-Hainbuchenwald und eingestreut der Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald sowie Erlenbruchwaldbestände. Trotz starker Bebauung im Stadtkessel haben sich insbesondere entlang der Bachsysteme bedeutende Biotope im besiedelten Bereich entwickelt. Die Bäche fließen oft an Gärten und Parkanlagen vorbei. Der Beverbach, der Haarbach, der Goldbach und der Gillesbach fließen durch strukturierte Grünlandflächen. Meist unterirdisch verrohrt, aber auch naturnah mit Uferabbrüchen und mäandrierend durchfließen sie den Aachener Kessel. In Grünthal im Einzugsgebiet des Amstelbaches sind Erlenbruchwälder sowie Feuchtröhrland vorzufinden. Ein größeres Feuchtröhrlandgebiet liegt am Kannegeierbach im Südwesten der Stadt Aachen. Am Kupferbach bei Steinbrück liegt ein großflächiger Grünland-Gehölzkomplex mit alten Obstweiden/-weiden, Hecken und Kopfbäumen. Nordöstlich des Europaplatzes am Gut Kalkofen hat sich auch ein solcher Biotopkomplex isoliert im innerstädtischen Bereich von Aachen entwickelt. Dieser weist einen alten parkähnlichen Gehölzbestand und eine Koppflinden-Allee auf. Zu diesen kulturhistorischen bedeutsamen Landschaftselementen und Bauwerken gehören auch die römischen Siedlungen und Thermenanlagen im Stadtgebiet Aachen und in Burtscheid sowie die alten Mühlen und Burganlagen.

Leitbild: Aachener Kessel mit städtischem Ballungsraum

Das Landschaftsbild weist außerhalb des historischen Stadtkerns aufgelockerte Wohnbaugelände mit hohen Grünanteilen, jedoch auch Bereiche mit verdichteten Siedlungs- und Gewerbegebieten auf. Die Stadt Aachen als Kurstadt hat ihre Thermalquellenschutzgebiete gesichert und Kuranlagen erhalten. Gut strukturierte Grünzüge zwischen den Stadtteilen Eilendorf und Forst, der Friedhof Hüls und dem Westfriedhof dienen der Grün- und Naherholung. Die bedeutenden Kaltluftschneisen des Stadtgebietes, die naturnahen Bachtäler sowie die weiten, zwischen den Ortstagen liegenden Grünzüge, sind gesichert. Gewässerzonen mit naturnahen Elementen und traditionellen Kulturbiotopen gliedern den städtischen Ballungsraum. Sie dienen gleichzeitig der Naherholung. Dabei werden die Außenbereiche von naturnahen Fließgewässern durchzogen und sind durch ein Mosaik aus Bruch- und Auenwäldern, Feuchtbiosphären und grünlanddominierter Kulturlandschaft geprägt. Die im Siedlungsbereich des Aachener Kessels verrohrte bzw. im weiteren stark ausgebauten Wurm ist im Bereich des Gut Kalkofen naturnah zurückgebaut. Die Talhänge sind mit Buchenwaldbeständen bestockt und wechseln sich mit strukturreichen Grünlandbereichen ab. Kulturhistorisch bedeutsame Landschaftselemente wie z. B. Mühlen oder Teichanlagen sind erhalten. Die aufgestauten Teiche und Weiher an den Bachtälern geben Zeugnis über die frühere kulturhistorische Nutzung zur Kühlung der Thermalwässer, zur Energiegewinnung (Wassermühlen) oder zur Wasserrückhaltung. Diese sind in Abstimmung mit dem Arten- und Biotopschutz naturnah zurückgebaut. Kleinflächige Sonderbiotope wie Heideflächen und Magertriften sind ebenso Zeugnis der historischen Kulturlandschaft wie auch die Galmeiflur auf Schwermetallstandorten. Verdichtete Siedlungsbereiche sind durch nah benachbarte, extensiv gepflegte, vielfältig strukturierte Grünzüge aufgewertet und vernetzt. Zudem werden Freizeitaktivitäten und Naherholung durch gezielte Maßnahmen landschaftsverträglich gelenkt.



Stauweiher Diepenbenden



Frankenberg Park



Grünfinger am Kannegeierbach



Hangeweier - künstliches Stillgewässer mit großer Erholungsfunktion



Blick vom Haarberg



Kurpark an der Monheimsallee



Parkanlage Eisengarten mit archaischer Vitrine



Grünstrukturen im Aachener Kessel



Linden-Ahorn-Allee an der Oppenhoffallee



Naturdenkmal - Linde am Grindelweg